



Dialog in Münster mit (v.l.n.r.): Thomas Schäfer und Tobias Bulter-Langhorst (Geschäftsführer Handelsverband), Philipp Böckmann (Moderator), Wolfgang Bosbach sowie Johann-Christoph Ottenjann (Stellv. Vorsitzender Handelsverband). (Fotos: Michael Kuhlmann)

„Vertrauen ist die härteste Währung, die es gibt“

Wohl kaum jemals zuvor hatte der nun bereits zum 17. Mal stattfindende Dialog des Handelsverbandes NRW Westfalen-Münsterland mehr Gäste angezogen als in diesem Jahr. Volles Haus, weil alle Wolfgang Bosbach Klartext reden hören, sich aber auch mit Unternehmerkollegen und Vertretern aus Politik, Verwaltung und anderen Institutionen austauschen wollten – dabei haben sie wohl kaum gedacht, welch' aktuelle Entwicklungen - Wahlausgang in den USA und Bruch der Ampel-Koalition in Berlin - gerade Thema sein würden.

Johann-Christoph Ottenjann, stellvertretender Vorsitzender des Verbandes, kam nicht umhin, in seiner Begrüßung auf die schwierige wirtschaftliche Lage hinzuweisen, in der der Zusammenhalt zwischen Handel, Institutionen, Politik und Verwaltung wichtiger denn je sei, was genau der Intention der Veranstaltung entspreche. Nicht nur angesichts der HDE-Prognose, nach der in der Zeit von 2020 bis 2024 rund 46.000 Einzelhandelsgeschäfte vom Markt gehen würden,

sei es nicht nachvollziehbar, dass bei den Gesprächen mit Wirtschafts- und Industrie weder Kanzler Scholz noch Bundesfinanzminister Lindner den Einzelhandel eingebunden hätten. Der Einzelhandel in den Innenstädten müsse als Kulturgut akzeptiert, gefördert und multifunktional gestaltet werden. Die Erreichbarkeit der Innenstädte spiele eine zentrale Rolle nicht nur für den Einzelhandel, sondern auch besonders für die Gastronomie.

„Ich habe im Handel sehr viel gelernt, sehr viel fürs Leben.“

Wolfgang Bosbach hielt nicht etwa eine vorbereitete Rede, sondern wurde vom Moderator in launigen Talkrunden zu den unterschiedlichsten Themen befragt, immer unter dem Motto „Wolfgang Bosbach redet Klartext“. Nicht allen Gästen war vermutlich bekannt, dass Bosbach beim Handel unter Kollegen war; er hatte Ende der 1960er Jahre eine Ausbildung zum Einzelhandelskaufmann absolviert und einen Su-



permarkt geleitet. Trotz der lediglich sechs aktiven Jahre im Handel konnte er dieser Zeit viel Gutes abgewinnen, weil er viel fürs Leben gelernt habe. Auf Probleme mit Ladendieben angesprochen konnte Bosbach hier von einem Vorfall berichten, als ihm ein Ladendieb, bewaffnet mit einem Messer, gegenübertrat. Er habe sich nicht anders zu helfen gewusst, als in die neben ihm befindliche Tiefkühltruhe zu greifen. Mit

dem zufällig erfassten gefrorenen Kaninchen habe er den Ladendieb abwehren können...

Johann-Christoph Ottenjann hatte in seiner Begrüßung auf Ludwig Erhards Aussage „50% der Wirtschaft ist Psychologie“ verwiesen. In den Zusammenhang würde wohl auch ein weiteres Erlebnis des Einzelhändlers Bosbach passen: Eine



Dose Kaffeesahne (Normalpreis damals 0,30 DM) wurde im Dreierpack für „nur“ 0,99 DM angeboten – der Dreierpack fand reißenden Absatz.

„Wenn das Licht angeht und der Saal voll ist, ist Showtime.“

Bosbach steht trotz seiner Krebserkrankung mit beiden Beinen im Leben. Veranstaltungen wie den Trialog liebe er, auch wenn ihm die Fahrerei zu den verschiedensten Orten zunehmend schwerfalle.

Auf die aktuellen politischen Ereignisse, die US-Wahl und das Ampel-Aus, angesprochen zeigt Bosbach sich über den Wahlsieg Trumps wenig überrascht, nachdem ihm klar ge-

worden sei, dass häufig nur auf die Ost- und Westküste der USA geschaut würde, nicht aber auf die Menschen in dem riesigen Gebiet dazwischen, deren Probleme weitab von Hollywood und Times Square lägen. Diese haben aber letztendlich den Ausgang der Wahl bestimmt.

„Benehmen der Politiker hat Kindergartenniveau“

Deutlicher wurde Bosbach zum Ampel-Aus in Deutschland, das ihn doch überrascht habe. Das derzeitige Benehmen der Politiker habe „Kindgartenniveau“. Die nächste Sitzverteilung im Bundestag dürfte für viele überraschend werden, weil durch das neue Wahlrecht viel weniger Abgeordnete dort einen Sitz haben würden. Das Vertrau-



en innerhalb einer Koalition sei wichtig; man dürfe nicht vom Partner etwas verlangen, von dem man weiß, dass er es garantiert nicht geben kann. Nicht zuletzt brauche die Wirtschaft Vertrauen in die Politik, weil sie daraus ihre Planungssicherheit ableite, die immerhin für milliardenschwere Investitionen und Standortentscheidungen nicht nur eine kurzfristige Basis sein dürfe. Der oftmals getätigten Aussage, der Wohlstand der deutschen Bevölkerung basiere auf dem Sozialstaat, widersprach Bosbach vehement. Er sieht die Basis des Wohlstandes in Fleiß und Einstellung der Menschen.

Attraktivität der Innenstädte hängt von vielen Faktoren ab

Abschließend wurde die Talkrunde um Tobias Buller-Langhorst, Geschäftsführer des Handelsverbandes, erweitert, der seinerseits auf die Notwendigkeit verwies, die Innenstädte für die Menschen zu gestalten und die Menschen (auch für eine Ausbildung) für den Einzelhandel zu begeistern. Er berichtete von Einzelhandelsauszubildenden, die selbst ca. 80% ihrer Einkäufe im Onlinehandel tätigten. Vielleicht müsse sich der stationäre Einzelhandel auch den Vorteilen im Onlinehandel etwas mehr anpassen.

Attraktivität der Innenstädte, Individualität des Einzelhandelsangebots, Erreichbarkeit und Parkmöglichkeiten spielten eine gravierende Rolle, waren sich Bosbach und Buller-Langhorst einig. Aber auch die oft uneinheitlichen Öffnungszeiten und fehlende Abstimmungen im stationären Handel sind Buller-Langhorst ein Dorn im Auge. Er stellt in Aussicht, dass in 2025 mit allen 66 Münsterland-Kommunen ein entsprechender Austausch angedacht sei.

Aus dem Publikum wurde die Frage an Bosbach gerichtet, was er denn täte, wenn er morgen Bundeskanzler wäre. Hier hatte Bosbach gleich drei Prioritäten parat: eine Steuerreform, die den Namen verdiene; die deutliche Verkürzung von Genehmigungsverfahren; Förderung der Bildung (soweit nicht ausschließlich Ländersache).

Bei dem sich anschließenden Imbiss waren sich alle Gäste einig: Das Talkformat passte hervorragend, um Wolfgang Bosbach zu dem versprochenen Klartext zu animieren. Das Gespräch war beste Unterhaltung, in der Bosbach noch einen ihm wichtigen Appell unterbrachte: Bei der nächsten Wahl nicht zu weit links und nicht zu weit rechts zu wählen, um fatale Fehler der Vergangenheit nicht zu wiederholen.

(Karin Eksen)